

Windräder in Merklingen vom Tisch

■ Heimsheim erleichtert: Weil der Stadt folgt Artenschutz-Gutachten.

■ Erik Schweickert (FDP) fordert größere Abstände zu Wohnungen.

RALF STEINERT

HEIMSHEIM/KREIS BÖBLINGEN

Die Heimsheimer Stadtverwaltung hat aufgeatmet. Die Schleglerstadt kommt aus Richtung Merklingen nun doch nicht unter die Windräder. Der Gemeinderat Weil der Stadt hat vor einer Woche einstimmig alle Überlegungen gestoppt, im Ortsteil Merklingen an der Grenze zu Heimsheim Windräder zu errichten. Ein Artenschutz-Gutachten hatte ergeben, dass es im Merklinger Wald gleich mehrere Rotmilan-Reviere sowie weitere streng geschützte Vogelarten gibt.

Das war das Aus für Pläne eines Investors, der dort drei bis zu 230 Meter hohe Windräder bauen wollte. Heimsheim wehrt sich gegen eine Doppelbelastung. Da war bisher die nur 800 Meter entfernte Anlage in Merklingen. Außerdem gibt es rund 11 000 Einwendungen aus dem Raum gegen einen Standort auf eigener Markung im Süden Heimsheims an der Grenze zum Kreis Böblingen. Der Regionalverband Nordschwarzwald, der An-



Auf Windräder wird Heimsheim Richtung Merklingen nicht blicken. FOTO: DPA-ARCHIV

fang 2018 Windkraft-Flächen an dieser Stelle ausgewiesen hatte, setzte das Verfahren vor einem halben Jahr aus, da das Land zurzeit den Windatlas überarbeitet (die PZ berichtete). Von der Aktualität der Abstimmung in Weil der Stadt überholt, schien die Luft fast raus, als der FDP-Landtagsabgeordnete Erik Schweickert aus Niefern am Donnerstag zu einem Bürgergespräch in Heimsheim einlud. Doch rund 40 Interessierte kamen ins Gasthaus „Waldhorn“ und diskutierten ausgiebig über den Widerstand gegen Windenergie.

Forderung nach mehr Abstand

Wie Heimsheims Bürgermeister Jürgen Troll freute sich auch Schweickert über die Entscheidung in Weil der Stadt. Die FDP mache sich grundsätzlich für größere Abstände zwischen Windrädern und Wohngebieten stark: „Um Anwohner und Natur besser vor solchen Anlagen zu schützen, sollte die Entfernung auf 1500 Meter erhöht werden.“ Beim Rotmilan seien 1500 Meter Abstand vorgeschrieben, für Bewohner jedoch nur 700 Meter, beklagte Andreas Glück als Sprecher der FDP-Landtagsfraktion für Energiewirtschaft.

Da Betreiber die Anlagen immer höher auslegten, werde die aktuelle Vorschrift den steigenden Belastungen nicht mehr gerecht, sagte Schweickert. Baden-Württemberg solle Bayern folgen, forderte Glück: „Dort gibt es die 10H-Regel, der Abstand von Wind-

kraft zu Wohngebieten muss zehnmal so groß sein wie die Höhe der Räder.“ Für Merklingen und Heimsheim wären das mindestens 2000 Meter.

Zum Glück sei die vom Regionalverband Nordschwarzwald in Heimsheim vorgesehene Fläche „in kommunaler Hand der Stadt und ohne deren Zustimmung kaum zu verwirklichen“, sagte

”

„Tausende Einsprüche gegen die geplante Windkraft in Heimsheim sowie das Engagement der Gemeinderäte und der Bürgerinitiative haben bei uns eine tolle Gemeinschaft geschaffen.“

Jürgen Troll,

Bürgermeister in Heimsheim

Schweickert. Heimsheim habe gute Karten gegen den anvisierten Standort in der Hand, solle nach dem Aus für Windkraft in Merklingen dennoch wachsam bleiben.

„Die Landesregierung will weiter mehr Windkraft, fördert Anbieter an schlechten Standorten sogar mit mehr Geld pro Kilowattstunde“, so Glück. Bürgermeister Troll rechnet jedoch mit einer Kehrtwende des Regionalverbands: „Unser Gutachten muss berücksichtigt werden.“